

Glückwunsch Gregor Gysi!



Gregor Gysi beim Friedensfest in Gera 2017.

„Ich war zwölf, als ich Dich 1990 das erste Mal auf einer Veranstaltung in Erfurt erlebte“, erinnert sich Susanne Hennig-Wellsow an ihre erste Begegnung mit Gregor Gysi – es war eine schwierige Zeit für die Menschen in Ostdeutschland. Nun gratulierte sie ihm als Vorsitzende der Thüringer Linksfraktion und der hiesigen Landespartei zu seinem 70. Geburtstag: „Heute bist du 70, ich 40 – und wir machen aus Überzeugung in einer Partei Politik, in der LINKEN. Danke, dass du der bist, der du bist!“

Die Linksfraktion im Bundestag hatte am 17. Januar 2018, einen Tag nach seinem Geburtstag, zu einem Empfang für ihren langjährigen Vorsitzenden, den „Haudegen der Politik“ (ARD) und heutigen Vorsitzenden der Europäischen Linkspartei in den Berliner Reichstag eingeladen. Neben vielen GenossInnen, Abgeordneten, FreundInnen und JournalistInnen war auch das gesamte Bundestagspräsidium gekommen, um Gysi zu gratulieren.

Der heutige Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Bundestag, Dietmar Bartsch, dankte in seiner Rede für Gysis politisches Wirken seit 1989/’90: „Ohne Dich wäre unsere Partei DIE LINKE undenkbar. Heute bist Du verdientermaßen einer der bedeutendsten Politiker Deutschlands.“ Bartsch erinnerte: „Wir haben seit 1990 so manche Kämpfe gegen teils erbitterte politische Gegner und selbst einen Hungerstreik gemeinsam gemeistert“. Auch Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) war gekommen, um zu gratulieren. Er betonte in seiner Rede, Gysi sei „ein begnadeter Redner“. Es mache Spaß, seinen Reden zuzuhören, „selbst wenn man Ihre Auffassung überhaupt nicht teilt.“

Das Interesse von Menschen und Medien an Gysi ist ungebrochen. Die Zeitungen und Fernsehsender waren aus Anlass seines Geburtstags voll mit Porträts und Interviews, und seine aktuelle Autobiographie „Ein Leben ist zu wenig“ (Aufbau Verlag) schoss in kurzer Zeit auf Platz eins der Bestseller-Li-

ster des „Spiegels“ für Sachbücher. Selbst Thüringens ehemalige Ministerpräsidentin und frühere CDU-Vorsitzende im Freistaat, Christine Lieberknecht, fand in einer Besprechung im konservativen Magazin „Cicero“ (Nr. 2/2018) lobende Worte für das Buch und warf – ganz anders als andere Vertreter ihrer Partei – einen differenzierten Blick auf die Rolle der früheren SED/PDS unter Gysis Vorsitz in den Jahren 1989/’90: „Denn zum Gelingen der friedlichen Revolution in der DDR leistete neben vielen anderen Akteuren auch die frühere SED/PDS ihren unbestreitbaren Beitrag. Eine Wahrheit, die bisher kaum in der jüngeren Geschichtsschreibung unseres Landes angekommen ist.“

„Heute feiert ein Mensch mit ganz großem Charakter seinen 70. Geburtstag. Gregor steht bis heute an der Seite der Menschen, insbesondere der Ostdeutschen“, sagte Hennig-Wellsow in ihrer Gratulation für Gysi. Sie wünschte ihm: „Alles Gute zum Geburtstag, lieber Gregor!“ ■

Gelesen

Biologie & Politik

Eines stellt Professor Uwe Hoßfeld, Wissenschaftshistoriker und Biologiedidaktiker an der Universität Jena, seiner lezenswerten Schrift „Biologie und Politik. Die Herkunft des Menschen“ voran: „Bis heute gibt es keine wissenschaftlich haltbare Definition des Begriffs „Rasse“ – und dennoch besteht der Rassismus unter Menschen weiter.“

In seinem Buch rekonstruiert er die Ablösung der religiösen Erklärungen der Herkunft des Menschen durch wissenschaftliche Erklärungen im 19. Jahrhundert. Die Anthropologie erforschte die Abstammung des Menschen, wobei wissenschaftliche Erkenntnisse unterschiedlicher Qualität ihren Weg in Öffentlichkeit und Politik fanden. Mit teils fatalen Konsequenzen: „Rassenforschung, Rassenkunde, Rassenhygiene bzw. Eugenik im 20. Jahrhundert sind dabei nur einige ‚Sonderwege‘ rassistischen Denkens und Handelns.“ Das 20. Jahrhundert benennt Hoßfeld als die Epoche, in der sich Wissenschaft, Gesellschaft und Politik am weitesten auf die Ideologie des Rassismus eingelassen haben, diese zum Teil neu begründeten und an der praktischen Umsetzung beteiligt waren. In der Verwirklichung politisch-ideologischer Visionen sei es um „reine Rasse“, „Rasse ohne Fremdkörper“ oder ohne Kranke gegangen. Für Hoßfeld besteht „eine der größten Perversionen ethnischen Denkens (...) in einer Verquickung von „Rasse“ und Kultur – also in der Tendenz, ein Volk nicht nur kulturell sondern auch genetisch für andersartig zu halten“.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts sei der Begriff „Rasse“ wissenschaftlich weitgehend obsolet geworden. Für das zentrale Kennzeichen der heutigen, oftmals neuen Formen des Rassismus hält Hoßfeld den Wechsel vom dogmatischen Weltbild zur praktischen Weltveränderung. In diesem Sinne beginne Rassismus, „wo Menschen der Ansicht sind, dass die Bekämpfung bestimmter Gruppen anderer Menschen die Welt besser macht“. Statements von Parteien, wie der AfD und der NPD, machen deutlich, dass Rassismus auch heute Grundlage praktischer Politik ist. Der Landeszentrale für politische Bildung ist zu danken, dass sie das Buch bereits in dritter Auflage veröffentlicht. S.W.

Uwe Hoßfeld: Biologie und Politik. Die Herkunft des Menschen. Landeszentrale für politische Bildung Thüringen (www.lzt-thueringen.de), 2017.

Archivgesetz

Den Entwurf der Landesregierung für ein neues Archivgesetz lobte Katja Mitteldorf, kulturpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE: „Die Neufassung des Archivgesetzes ist unabdingbar – die gültige Fassung stammt noch von 1992. Es müssen zum Beispiel neue Datenschutzbestimmungen der EU oder die Folgen von technischen Neuerungen in Gesetzesform gebracht werden. Für uns ist wichtig, dass durch die Neueregung der Verfassungsschutz keinen Freifahrtschein bekommt, selber über die Archivwürdigkeit seiner Unterlagen zu entscheiden. Archivgut der Behörden und der Regierung haben einen bleibenden Wert und sind ein immens wichtiger Bestandteil des Landeskulturguts.“ ■

Holter KMK-Präsident

Der Thüringer Minister für Bildung, Jugend und Sport, Helmut Holter, ist neuer Präsident der Kultusministerkonferenz. Das Gremium besteht aus den für Bildung, Wissenschaft und Kultur zuständigen MinisterInnen der 16 Bundesländer. Der bildungspolitische Sprecher der Thüringer Linksfraktion, Torsten Wolf, sieht in der Präsidentschaft „eine große Chance“. Holter sei dafür „genau der Richtige“. Wolf forderte: „Das Kooperationsverbot muss aufgehoben werden und stattdessen muss es eine neue gemeinsame Initiative für mehr Qualität und mehr Chancengerechtigkeit in der Bildung geben. Dafür steht die Thüringer LINKE mit ihrer Politik und ihrem Bildungsminister.“ ■

„Rasseliste“

Der Landtag hat die „Rasseliste“ abgeschafft. Mit ihr wird die Gefährlichkeit von Hunden aufgrund ihrer Rasse angenommen und nicht anhand des Verhaltens. Thüringen geht nun mit einem Gesetz zum Schutz vor Tiergefahren neue Wege. Sabine Berninger (DIE LINKE), Mitglied des Landtages, sagte: „Eine Rasseliste ist unwissenschaftlich und gefährlich, weil sie falsche Sicherheit vermittelt. Bei 415 Vorfällen waren in Thüringen nur in neun Fällen Rasselistenhunde beteiligt“, informiert sie. „Die Verantwortung für das Verhalten eines Hundes liegt am oberen Ende der Leine, beim Menschen und nicht beim Hund“. Nun wird ein Modell aus Wesenstest und Sachkundenachweis eingeführt. ■